

pensionieren und lebte mit seiner Frau ab 1896 in Florenz. U. veröff. zahlreiche Publ. und sammelte auf seinen Reisen wertvolles anthropolog., archäolog. und ethnograph. Material. Bes. Verdienste erwarb er sich mit seinen Veröff. aus dem Bereich der Finnougristik auch als Linguist („Étude comparée des langues ougro-finnoises“, 1875; „Essai de grammaire vèpse ou tchoude du Nord d'après de Ahlqvist et Lönnrot“, 1875; „Éléments de grammaire magyare“, 1876; „Grammaire finnoise d'après les principes d'Eurén“, gem. mit Raphaël Hertzberg, 1876). Des Weiteren trat er als Übers. in Erscheinung: Er übertrug den ersten Gesang des finn. Nationalepos („Le Kalévala“, 1876) und Werke ung. Lyriker, u. a. →Sándor Petőfi, ins Französ. („Poésies magyares. Pétefi Sandor“, gem. mit Hippolyte Desbordes-Valmore, 1871). U. war Mitgl. geograph. Ges. in Amsterdam, München und Rom sowie der Société de Géographie (1874) und der Société asiatique in Paris, Ehrenmitgl. der Magyar Földrajzi Társaság, Vizepräs. der Société philologique und ab 1876 auswärtiges Mitgl. der MTA. Für seine Verdienste erhielt er 1875 das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und 1878 das Off.kreuz der französ. Ehrenlegion.

Weitere W. (s. auch *ÚMÉL*; *Le Calloc'h*): *La Hongrie*, 1872; *Poésies magyares*, 1873 (gem. m. H. Desbordes-Valmore); *Les migrations des peuples et particulièrement celle des Touraniens*, 1873; *Les Aryens au Nord et au Sud de l'Hindou-Kouch*, 1896; *Iconographie et anthropologie irano-indiennes*, 2 Bde., 1900–02.

L.: *Das geistige Ungarn*; *M. Irodalmi Lex. II*; *Pallas*; *Szinnyei*; *ÚMÉL* (m. W.); *Wurzbach*; *B. Erödi*, in: *Vasárnapi Ujság* 27, 1880, S. 829f. (m. B.); *M. de Újfalvy-Bourdon*, *De Paris à Samarkand*, 1880; *F. Embacher*, *Lex. der Reisen und Entdeckungen*, 1882; *M. Újfalvy-Bourdon*, *U. K. utazása Párisiól-Samarkandig*, 1885; *L. G. Vapereau*, *Dictionnaire universel des contemporains*, 6. Aufl. 1893; *Magyar néprajzi lex.* 5, 1982; *B. Le Calloc'h*, in: *Földrajzi Múz. Tanulmányok* 2, 1986, S. 9ff. (m. B. u. W.); *Finnugor életrajzi lex.*, ed. *P. Domokos*, 1990; *Magyar utazók lex.*, ed. *D. Balázs*, 1993; *Új magyar irodalmi lex.* 3, 2. Aufl. 2000; *J. Kubassek*, *Útkeresők*, 2008, S. 56ff.

(Á. Z. Bernádt)

Újfalvy von Mezőkövesd Krisztina, verheiratete Máthé v. Havad, Schriftstellerin. Geb. Szőkefalva, Siebenbürgen (Seuca, RO), 3. 9. 1761; gest. Mezőcsávás, Siebenbürgen (Ceuşu de Câmpie, RO), 29. 1. 1818; evang. HB. – Tochter des Oberstuhlrichters der Kokelburger Gespanschaft Samuel U. v. M. (gest. 6. 4. 1768) und seiner Frau Borbála U. v. M., geb. Sombori v. Magyarnagysombor, verwitwete Palatkay (geb. um 1724; gest. Kaczkó, Siebenbürgen / Căţcau, RO, 28. 5. 1808), Großtante von

→Károly Jenő Újfalvy v. M.; ab 1780 verheiratet mit János Máthé v. Havad (geb. um 1752; gest. Mezőcsávás, 21. 2. 1815). – Nach dem Tod ihres Vaters wurde Ú. von ihrer Mutter erzogen und bildete sich autodidakt. weiter. Sie verlobte sich mit László Gf. Haller v. Hallerkeő (gest. 1837), 1818–35 Obergespan der Kokelburger Gespanschaft, der Ú. jedoch verließ, wobei auch die zwischen den zwei adeligen Familien bestehenden sozialen und konfessionellen Unterschiede – Haller war röm.-kath. – bei dieser Entscheidung eine Rolle gespielt haben dürften. Zutiefst verletzt und enttäuscht, ging sie danach die Ehe mit dem gebildeten und wohlhabenden János Máthé v. Havad, einem Mann aus dem mittleren Adel, ein. Das Paar ließ sich 1780 in Mezőcsávás nieder, Ú. wandte sich der Literatur zu und entfernte sich nach der Geburt zweier Kinder immer mehr von ihrem Ehemann. Zunehmend öfter verbrachte sie die Winter bei Verwandten, bis sie schließlich endgültig nach Klausenburg zog, wo sie am gesellschaftl. und literar. Leben teilnahm und neben anderen Schriftstellern der Zeit mit der Lyrikerin Borbála Molnár v. Párnó zu korrespondieren begann. Ihre selbstbestimmte Lebensführung und ihr unkonventionelles Auftreten zogen jedoch die Missbilligung der Zeitgenossen nach sich. 1813 kehrte sie nach Mezőcsávás zurück, um ihren schwerkranken Ehemann zu pflegen. Bes. in Erscheinung trat Ú. mit der 1804 gem. mit Molnár v. Párnó in Klausenburg publ. Epistelsmlg. „Barátságai vetélkedés ...“, dem ersten Werk in der ung. Literatur, das aus der Zusammenarbeit zweier Schriftstellerinnen entstand. In dem in Prosa und Versen verf. Streitgespräch äußert Ú. bemerkenswert fortschrittll. Ansichten über die Geschlechterrollen. Von aufklärer. Ideen geprägt, argumentiert sie für Gleichberechtigung und ortet die Ursache der für sie inakzeptablen gesellschaftl. Stellung der Frau in den fehlenden Bildungsmöglichkeiten. Wie entschieden Ú. diesen Verhältnissen entgegentrat, belegt auch ihre Büchersmlg., die laut überliefertem Verzeichnis aus 173 Werken bestand, darunter Klassiker der Antike, der Renaissance, literar. und philosoph. Werke der Aufklärung in ung. Übers. sowie ung. Belletristik. Ú. schrieb außerdem Ged. Die wenigen heute noch bekannten Texte, in denen sie Topoi der Liebe, der Einsamkeit und der Natur behandelt, ähneln der sentimentalen Lyrik der Epoche und zeugen von einer empfindsamen melanchol. Autorin.